

NIGELLA SATIVA.

Gemeine Nigelle.

Tab. 681.

Gemeiner Schwarzkümmel; gebauter Schwarzkümmel; zahme Nigelle; Narben-saamen. Engl. Small garden Fennel Flower. Franz. Nigelle de jardins. Poivrete toute épice. Auch zahme Schabab. Ausser dieser letztern kommen dieser Gattung alle bei der vorigen angeführten Nebenbenennungen zu. Sie hat mit jener sehr viele Aehnlichkeit in der ganzen Bildung und wird oft 2 Fuß hoch, aber die Blumen bleiben kleiner. Das eigentliche Unterscheidungszeichen besteht in den etwas haarigen Blättern und den rundlichen, zackigten Saamenkapseln. Die Wurzel ist jährig und die Blumen sind blaßblau oder weiß. Eigentlich stammt diese Pflanze aus dem Orient, wird aber auch schon im südlichen Europa und selbst in Deutschland auf Feldern und in Gärten verwildert angetroffen, weil man sie seit langer Zeit des Saamens wegen zieht. Ob sie das Narbenkraut der Alten sey, muß man dahin gestellt seyn lassen. Der Saame ist ganz schwarz und auf der Oberfläche rauh; er riecht und schmeckt gewürzhalt, Sassafras ähnlich, und wird nicht nur im Orient, sondern auch in einigen Gegenden von Deutschland als Gewürz gebraucht. Manche Landleute mischen ihn unter den Brodteig. Die Aerzte schreiben ihm harntreibende, den Lungenauswurf befördernde und Niesen erregende Kräfte zu. Das ausgepresste Oehl beträgt $\frac{1}{12}$ seines Gewichts.

NYMPHAEA.

Seerose.

Kennzeichen der Gattung: Die Blume hat einen 4 — 5 blättrigen Kelch und eine vielblättrige Krone. Viele Staubfäden stehen im Fruchtboden; diese sind flach, mehr oder weniger gekrümmt, und an ihrer innern Seite sitzt ein langer, linienförmiger Staubbeutel. Der Fruchtknoten ist mit einer platten, strahlenförmigen Narbe gekrönt. Der Saamenbehälter ist vielsäckig, viel-saamig und öffnet sich oben.

Nach Linné gehört sie in die 13. Klasse Polyandria und 1. Ordnung Monogynia. Von den 3 Gattungen die es davon gibt, werden hier 2 beschrieben:

N Y M P H A E A A L B A.

Weisse Seerose.

Tab. 682.

Weisse Seeblume: die weisse Wasserlilie; Wassertulpe. Engl. White Water-lily. Franz. Nénuphar blanc. Lis des Etangs. Lis blanc d'eau. Der Kelch ist vielspaltig, und besteht aus vier auswendig grünen, inwendig weissen, langen, spitzigen Blättern; die vielen Kronenblätter haben fast dieselbe Gestalt, nur sind sie breiter, bis auf die innern, welche klein sind; alle sehen schneeweiss aus. Die ganze Blume gewährt keinen prächtigen Anblick. Schade, daß sie schlechterdings nur im Wasser fortkommt; sie müßte die Gärten ausnehmend zieren. Sie blühet lange, öffnet sich des Morgens, wenn die Sonne darauf scheint, und erhebt sich über das Wasser; Nachmittags schließt sie sich wieder, und schwimmt dann gleichsam dicht über der Wasseroberfläche. Sonst haben die Aerzte die weisse Seerose nebst ihrer Wurzel und den Blättern eben so benutzt, wie die gelbe, jetzt achtet man sie nicht mehr. Die Wurzel hat in unserm Klima einen bitterlichen Geschmack, soll aber südlicher süß und angenehm seyn.

In Schweden hat man sie in theuern Zeiten ohne Schaden gegessen. Da sie sehr adstringierend ist, so müßte sie ein vortreffliches Gerbermittel liefern.

N Y M P H A E A L U T E A.

Gelbe Seerose.

Tab. 683.

Die gemeine gelbe Seeblume. Engl. Yellow Water-lily. Franz. Nénuphar jaune. Auch Seepuppe, Wassermännchen, Tollingen, Herz- und Haarwurz, Mummel, Kraut, Kollerwurz, Rizblume, Kannenplumpen, und Kannentoden genannt. Man findet sie überall in Deutschland und andern Ländern in Seen und Teichen, bisweilen in



Nymphaea alba.
Weisse Seebiume.





Nymphaea lutea.
Gelbe Seerose.



so großer Menge, daß die großen Blätter die ganze Wasserfläche bedecken. In tiefen Gewässern wächst sie nur am Rande, allemal aber im Wasser selbst. Die dicke, lange Wurzel ist bräunlichgelb mit grünlichen oder schwärzlichen Wurzeln und Fasern besetzt. Sie steckt tief im Schlamm unter dem Wasser, und dauert viele Jahre. Im Frühjahr schießen aus der Wurzel unmittelbar mehrere röhrenähnliche, nach dem Maße der Tiefe wohl 2 bis 3 Fuß lange Stengel nach der Oberfläche in die Höhe, wovon einige die Blätter, andere die Blüten tragen; die Blütenstiele sind rund, die Blattstiele aber beinahe dreieckigt. Die großen, glatten, dunkelgrünen, dick lederartigen Blätter haben eine herzförmige rundliche Gestalt, sind am Rande glatt, so lang wie eine Mannshand und beinahe noch breiter. Wenn sie sich an der Oberfläche zeigen, sind sie fast wie eine Papiertüte zusammengerollt, und stehen aufrecht über dem Wasser; haben sie sich entwickelt, so liegen sie mit der ganzen untern Fläche schwimmend auf demselben.

Sie welken und legen sich zusammen, sobald etwa das Wasser so tief fällt, daß sie nicht mehr auf demselben schwimmen können. Die goldgelben Blumen kommen im Juny oder July zum Vorschein, und stehen dicht über dem Wasser. Sie haben einen weinartig-fischigten Geruch, und blühen lange.

Ihr fünfblättriger Kelch ist größer als die Krone. Nach dem Verblühen taucht die Saamenkapsel wieder unter das Wasser, und darinn reifen die Saamen. Blumen und Blätter sollen von den Schweinen gefressen werden, und beide, so wie die Wurzel zum Gerben dienen. Letztere brauchten die Alten in langwieriger Schlastosität, in Blutflüssen, Bauchflüssen, Entzündungen der Harnwege, ferner um den Haarwuchs zu befördern. Die Blätter legen Leichtgläubige auf Wunden, und glauben sie damit zu heilen.

O C Y M U M.

Basilienkraut.

Kennzeichen der Gattung: Die Oberlippe des Kelchs ist zirkelrund, die Unterlippe vier-spaltig. Die Blumenkrone hat eine verkehrte Lage und ist zweilippig, die eine Lippe ist mit vier Einschnitten versehen, die andere ungetheilt. Vier ungleich lange Staubfäden, wovon die zwei äußern an der Basis einen abstehenden Fortsatz haben; ein Griffel, vier Saamen im bleibenden Kelche.

Nach Linné's System gehört es in die 14. Klasse Didynamia und 1. Ordnung Gymnospermia. Von den 29 Gattungen, die davon bekannt sind, wird hier eine beschrieben, als: